Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Nr. 161

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 5. März

1891

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung vom 4. März, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die dritte Lesung der Einkommensteuer-Vorlage wird mit der Spezialberathung fortgesetzt.

Die ersten drei Absätze des § 1 werden unverändert angenommen.

Absatz 4, welcher die Besteuerung der Aktiengesellschaften, Berggewerkschaften und eingetragenen Genossenschaften mit über den Kreis der Mitglieder hinausgehenden Geschäftsbetriebe und besonders noch der Konsumvereine mit offenem Laden ausspricht, wird zusammen mit § 16, welcher bei mindestens einjährigem Aktienbesitze die Erstattung des auf das Aktieneinkommen entfallenden Antheils der Einkommensteuer ausspricht, zur Diskussion gestellt.

Hierzu liegen wieder verschiedene Abänderungsanträge vor, von denen zwei Anträge Metzner (Ztrm.) und Schlabitz (fk.) die Besteuerung der Konsumvereine mit offenem Laden unter allen Umständen aussprechen wollen, ein Antrag v. Bandemer (k.) nur, sofern dieselben die Rechte juristischer Personen haben.

Ein Antrag v. Jagow (R.) und Gen. will die in zweiter Lesung beschlossene Art der Rückerstattung der Aktienbesteuerung wieder beseitigen und dafür von dieser Steuer 3½ Prozent des eingezahlten Aktienkapitals, rsp. bei den eingetragenen Genossenschaften die Geschäftsantheile der Mitglieder in Abzug bringen.

Ein Antrag vom Heede (nl.) und Gen. schlägt einen Abzug von 4 statt 3½ Prozent vor.

Ein Antrag Frhr. v. Zedlitz (frk.) will im Prinzip die Fassung der zweiten Lesung aufrecht erhalten, aber den Nachweis des einjährigen Aktienbesitzes erleichtern, dadurch, daß die Bestimmung, daß dieser Nachweis bei der Veranlagungskommission zu erbringen ist, in deren Bezirk die Aktiengesellschaft ihren Sitz hat, ersetzt wird durch eine andere Bestimmung, daß dieser Nachweis bei der Steuerdeklaration selbst, also vor der eigenen Veranlagungskommission des Deklaranten zu erbringen ist.

Abg. Metzner (Ztr.) befürwortet seinen Antrag mit dem Hinweise auf die Erklärung des Regierungskommissars in der zweiten Berathung, nach welcher nur diejenigen Konsumvereine einkommensteuerpflichtig sein sollten, welche eingetragene Genossenschaften sind. Eine solche Unterscheidung sei absolut nicht gerechtfertigt.

Geh. Rath Wallach bittet, die Anträge Metzner und Schlabitz abzulehnen. Die Einkommensteuer sei eine Personalsteuer, eine nicht eingetragene Genossenschaft sei aber keine Person im Sinne des Gesetzes.

Abg. Frhr. v. Zedlitz bittet um Annahme seines Antrages, der nur bezwecke, den in der zweiten Lesung gefaßten Beschluß praktisch auszugestalten. Der Antrag liege im Interesse der kleinen Aktionäre, welche nur ein Formular für eine einzige Veranlagungskommission auszufüllen brauchten, während sie nach den Bestimmungen zweiter Lesung manche Scherereien durch den Nachweis bei verschiedenen Veranlagungskommissionen hätten.

Abg. Schlabitz (freik.) empfiehlt seinen Antrag mit denselben Gründen wie der Abg. Metzner.

Geh. Rath Wallach wiederholt nochmals seine Erklärungen und bittet, die Anträge abzulehnen.

Abg. Simon (Waldenburg, natl.) bezeichnet die Besteuerung der Aktiengesellschaften von volkswirthschaftlichem Standpunkt aus als bedenklich. Wie man auch diese Besteuerung gestalte, sie sei immer eine Doppelbesteuerung. Deshalb sei der Antrag v. Jagow unannehmbar. Redner bittet um Annahme der Beschlüsse zweiter Lesung mit dem Antrag Zedlitz, der noch den gangbarsten Weg bilde.

Abg. Dr. Arendt (freik.) hält die Befürchtungen über die Besteuerung der Aktiengesellschaften für nicht begründet. Wenn 3½ pCt. abgezogen werden, so sei die Belastung durchaus keine drückende, selbst wenn eine Gesellschaft 10 pCt. Dividende vertheilt. Falls die Aktiengesellschaften in der Form der Beschlüsse zweiter Lesung besteuert werden, erklärt Redner für das Gesetz nicht stimmen zu wollen. Der Antrag v. Zedlitz wahre durchaus nicht das Interesse der kleinen Aktionäre, und die Ausführung seines Antrages werde noch genügend Schwierigkeiten machen.

Generalsteuerdirektor Burghart bestreitet das Vorliegen einer Doppelbesteuerung, selbst wenn die Aktiengesellschaften voll und ganz zur Steuer herangezogen würden. Nach Abzug von 3 Prozent könne aber von einer Doppelbesteuerung gar nicht die Rede sein. Da das Haus sich aber einmal anders entschlossen habe, so begnüge sich die Regierung auch mit dem Gebotenen. Der Antrag Zedlitz bereite der Verwaltung erhebliche Schwierigkeiten, aber er sei nicht unausführbar. Er beseitige vollends jeden Vorwurf der Doppelbesteuerung.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) erklärt sich im Namen des größten Theiles seiner Freunde für die Besteuerung der Konsumvereine. Der Antrag v. Jagow werde gerade der Börse sehr angenehm sein, ein Erfolg, den der Antragsteller doch nicht beabsichtigt habe. Redner fragt an, ob die Tantiemen der Aufsichtsräthe und Direktoren von dem Gewinne abgezogen werden sollen.

Geh. Rath Wallach bejaht diese Frage.

Abg. v. Jagow (kons.) vertheidigt den Antrag seiner Fraktion. Der Antrag v. Zedlitz baue den Antrag Achenbach nicht so aus, daß er den Konservativen annehmbar erscheine; er erschwere der Veranlagungskommission die Geschäfte und schaffe zu verschiedenartige Verhältnisse; die angebliche Doppelbesteuerung beseitige er doch nicht ganz. Der konservative Antrag habe den Vorzug, daß er ein einheitliches Verfahren schaffe, alle technischen Schwierigkeiten beseitige und die Doppelbesteuerung nur insoweit enthalte, als sie gerechtfertigt erscheine.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Zur Geschäftsordnung beantragt

Abg. v. Czarlinski (Pole), daß er in seiner gestrigen Rede mißverstanden worden sei. Er habe nicht erklärt, gegen das ganze Gesetz stimmen zu wollen, sondern seine Freunde wollten für das Gesetz stimmen.

In der Abstimmung wird unter Ablehnung aller übrigen Anträge die Nr. 4 des § 1 mit den Anträgen Bandemer-Schlabitz angenommen.

Der Antrag vom Heede, über welchen Auszählung erfolgt, wird mit 178 gegen 119 Stimmen abgelehnt. In namentlicher Abstimmung wird darauf der Antrag v. Jagow mit 184 gegen 160 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen geschlossen Freisinnige und Polen, die Nationalliberalen außer dem Abg. Knebel, sowie der kleinere Theil des Zentrums, und ein Theil der Freikonservativen.

Zu § 2, welcher bestimmt, daß Personen mit Einkommen aus Gewerbe- und Handelsanlagen einkommensteuerpflichtig sind, wird ein Antrag v. Jagow, den Satz zu streichen, nach welchem ausländische Häuser mit preußischen Agenturen unter diese Bestimmung fallen, nach unerheblicher Debatte fast einstimmig angenommen, ebenso § 3 (Steuerbefreiungen).

Zu § 4, welcher nach dem Beschluß der zweiten Lesung die Beseitigung des Steuerprivilegiums der Reichsunmittelbaren von einem Entschädigungsgesetz abhängig macht, beantragt

Abg. Frhr. v. Zedlitz die Regierungsvorlage herzustellen, welche das Privilegium vom 1. April 1894 auf jeden Fall beseitigen will.

Abg. Graf Strachwitz (Ztr.) bestreitet, daß es sich hier um ein privilegium odiosum handele. Es handele sich hier um wohl erworbene Rechte.

Abg. Frhr. v. Zedlitz befürwortet seinen Antrag.

Finanzminister Dr. Miquel bittet ebenfalls um Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Auch bei Annahme der Kommissionsbeschlüsse werde sich die Regierung für verpflichtet halten, das Entschädigungsgesetz möglichst bald einzubringen.

Abg. Rickert (dfr.) spricht sich unter Berufung auf seine Ausführungen in der zweiten Lesung über die Rechtsgründe gleichfalls für die Regierungsvorlage aus. Er habe seinen Antrag auf die sofortige Aufhebung der Steuerfreiheit der Reichsunmittelbaren nicht wieder eingebracht, weil dieser aussichtslos sei.

Abg. Dr. Enneccerus (ntl.) bittet ebenso um Annahme der Regierungsvorlage, die allein den klaren Weg gehe und die öffentlichen Interessen den Privatinteressen voranstelle. Was solle nach der Annahme der Kommissionsbeschlüsse geschehen, wenn das Herrenhaus später das Entschädigungsgesetz ablehne?

Abg. Cremer (wildkons.) bittet die Staatsregierung um Angabe der Steuerbeträge, welche bei Heranziehung der Reichsunmittelbaren zur Steuer herauskommen würden. Die ganze Summe könne doch nicht groß sein.

Abg. Graf Limburg-Stirum (k.) tritt für die Beschlüsse zweiter Lesung ein, die das Einbringen eines Entschädigungsgesetzes erzwingen wolle, während bei der Regierungsvorlage gar keine Garantie gegeben sei, daß die Aufhebung des Privilegiums auch eine Entschädigung zur Folge haben werde.

Finanzminister Dr. Miquel erklärt, die Steuersumme heute noch nicht angeben zu können. Er hoffe, schon in der nächsten Session ein Entschädigungsgesetz einbringen zu können.

Nachdem Abg. v. Huene sich noch für die Beschlüsse zweiter Lesung und Abg. Dr. Enneccerus für die Regierungsvorlage ausgesprochen hat, und der Antrag v. Zedlitz gegen die Stimmen der Freisinnigen, Nationalliberalen und Freikonservativen abgelehnt, und der § 4 in der Fassung der zweiten Lesung angenommen, ebenso § 5.

§ 6 bestimmt, welche Einkommen von der Besteuerung ausgeschlossen bleiben sollen. — Abg. Eberhart will die Steuerbefreiung auch auf die mit Kriegsdekorationen verbundenen Ehrensolde ausdehnen. — Ein Antrag Lieber will das Einkommen steuerpflichtiger Ausländer aus sämmtlichen ausländischen Bezugsquellen steuerfrei lassen, während die Steuerbefreiung nach dem Beschlusse zweiter Lesung sich auf Einkommen aus ausländischem Grundbesitz und Gewerbebetriebe beschränkt.

Die Abgg. Bachem (Ztr.) und v. Cynern (nl.) befürworten den Antrag Lieber mit Rücksicht auf die rheinischen Städte, in welchen sich viele Ausländer aufhalten.

Geh. Rath Wallach erklärt, eine Ausnahme für die Ausländer sei nicht zulässig, da diese ebenso wie der preußische Staatsbürger den Schutz des Staates genießen.

Abg. Zelle (dfr.) tritt für den Antrag ein. Das im Heimathlande angelegte Kapital der Ausländer genieße nicht den Schutz Preußens, sondern den des Auslandes, deshalb müsse es steuerfrei bleiben.

Abg. Dr. Enneccerus (natl.) sieht es als ein bedenkliches Privileg der Ausländer an, daß auch ihr bewegliches Vermögen steuerfrei bleiben soll.

Abg. Frhr. v. Loë tritt für den Antrag ein.

Finanzminister Dr. Miquel erklärt, daß der Antrag nicht hierher gehöre. Es handele sich lediglich um rheinische und nicht um allgemeine Staatsinteressen. Der Antrag würde auch nur ein Ansporn für die Ausländer sein, ihr Vermögen in ausländischen Werthen anzulegen. Den Kommunen könnte man ja das Recht geben, die Besteuerung der Ausländer besonders zu regeln.

§ 6 wird darauf unter Ablehnung des Antrages Lieber mit dem Antrage Eberhart angenommen.

Bei § 7 (Definition des Einkommens) fragt

Abg. Brömel (dfr.) an, ob Einkommen aus Unterstützung steuerpflichtig ist.

Geh.-Rath Wallach erklärt, daß eine Steuerpflicht nur vorliegt, wenn die Unterstützung auf einem Vertragsverhältniß über die allgemeine Unterstützungspflicht hinaus beruht. Dann würde aber die entsprechende Summe dem Geber abgezogen.

Die Abgg. Dr. Enneccerus und v. Eynern bemerken, daß diese Erklärung Bedenken hervorrufen müsse, z. B. in dem Falle, daß ein Industrieller seine Tochter an einen Offizier verheirathet, und ihm vertragsmäßig jährlich eine bestimmte Summe gebe. Der Offizier zahle keine Steuern. Solle denn auch der Schwiegervater diese Summe nicht versteuern?

Der Paragraph wird angenommen.

§ 9 bestimmt, was von dem Einkommen bei der Besteuerung in Abzug zu bringen ist.

Ein freisinniger Antrag Eberty will auch in Abzug bringen die zum Unterhalt der Angehörigen gezahlten Renten und Zuschüsse bis zum Betrage von 1200 M.; — ein anderer Antrag Berling will auch die Schulgelder in Abzug bringen.

Abg. Graf Strachwitz beantragt auch die Beiträge zum Amortisationsfonds sowie sämmtliche direkten Steuern in Abzug zu bringen.

Ein Antrag Peters will zu den zur Sicherung des Einkommens verwendeten Ausgaben auch die Deichlasten zurechnen.

Die Debatte wird zunächst über die Punkte 1 und 4 eröffnet.

Nachdem Abg. Dr. Peters (natl.) seinen Antrag kurz begründet, vertagt das Haus die weitere Berathung auf Donnerstag 11 Uhr.

Schluß 3½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

80. Sitzung vom 4. März, 12 Uhr.

Die zweite Etatsberathung wird fortgesetzt mit dem Etat der Verwaltung der Eisenbahnen.

Bei Titel 1 der Fortdauernden Ausgaben „Chef der Reichsverwaltung" bringt

Abg. Brömel (dfr.) die Reform der Personentarife zur Sprache. In Bezug auf die schlechte Ausnutzung der Personenplätze liefern die Reichseisenbahnen noch erheblich ungünstigere Ergebnisse als die sonstigen deutschen Bahnen. Denn bei ihnen beträgt die Ausnutzung nur 22,55 pCt., während sie auf allen deutschen Staatsbahnen immerhin noch 24,48 pCt. beträgt. Bei den Reichseisenbahnen giebt es noch viel mehr Ausnahmetarife als bei den anderen Bahnen. Die preußische Staatsbahnverwaltung hat eine Reform der Personentarife in Aussicht genommen, auf 2, 4, 6 Pf. pro Kilometer. Es wäre durchaus geboten, auch für die Reichseisenbahnen zunächst an diese Sätze anzuknüpfen. Indessen müsse die durch Aufhebung aller bisherigen Vergünstigungen erfolgte Erhöhung der Fahrpreise, z. B. für Retour- und Rundfahrten beseitigt werden. Nur eine Preisermäßigung habe eine Erhöhung des Verkehrs und bessere Ausnutzung des Materials zur Folge und liefere Mehrerträge, wogegen eine Tariferhöhung sogar Einnahmeausfälle herbeiführen könne. Aus derselben Erwägung sei auch eine verbilligende Reform des Gepäcktarifs, namentlich des außerordentlich hohen elsaß-lothringischen dringend zu wünschen. Die Reichseisenbahnen nehmen auch in Bezug auf die Ausnutzung der Gepäckwagen die unterste Stufe unter allen deutschen Bahnen ein. Bei den Reichseisenbahnen, welche ein abgeschlossenes Netz bildeten, könnte man am ehesten die Initiative zu einer Reform ergreifen. Hier könnte man auch zuerst von den Kilometertarifen zu den Zonentarifen übergehen, wenn auch zunächst in beschränkter Weise. Ein Tarifsatz von 2 Pf. pro Kilometer für die 3. Klasse würde ja schon wegen der Abrundung ein Zonentarif von 5 zu 5 Kilometer sein. Da könnte man weiter gehen und durch weitere Zonen die Tarife vereinfachen. Der ungarische Zonentarif habe trotz seiner in Bezug auf Einfachheit viel zu wünschen lassender Gestaltung doch große Erfolge gezeigt, welche die deutschen Eisenbahnverwaltungen zu einem kühneren Vorgehen wohl veranlassen könnten.

Regierungskommissar Geh. Rath Wackerzapp erwidert, daß eine Ermäßigung der Tarife der Reichseisenbahnen schädigend auf die benachbarten badischen und württembergischen Eisenbahnen einwirken könnte. Man müßte die Frage jedenfalls bis nach der Beendigung der Handelstarifverhandlungen vertagen.

Abg. Dr. Krause (dfr.) betont den wesentlichen Vortheil, den selbst der Fiskus aus einer Verbilligung der Tarife habe. Das zeige sogar das schwach bevölkerte, industrielose Ungarn. Eine Verbilligung des Verkehrs sei um so dringender nöthig, als durch die Eisenbahnverstaatlichung der Ausdehnung des Verkehrs Schranken gesetzt seien. Sowohl praktisch als theoretisch sei der Zonentarif viel richtiger als der Kilometertarif. Die Grundanschauungen bei der Abmessung der Personentarife müßten dieselben sein wie bei den Briefbeförderungstarifen. Die heutigen Tarife beruhten auf einer falschen Unterlage, weil sie nicht im Verhältniß zu den Ausgaben der Eisenbahnen, namentlich bei weiten Entfernungen ständen.

Inzwischen ist ein Antrag Brömel eingegangen, den Reichskanzler zu ersuchen, bei der bevorstehenden Reform der Personen- und Gepäcktarife in Elsaß-Lothringen eine durchgreifende Ermäßigung und eine Vereinfachung der Tarifsätze herbeizuführen unter Ausschluß jeder Erhöhung der Tarifsätze.

Abg. Hug (Ctr.) bittet, bei einer Ermäßigung der Tarife die Interessen der einzelnen Staaten nicht außer Acht zu lassen. Man dürfe in der Ermäßigung nicht zu weit gehen, wo die Eisenbahnverwaltung eine große Schuld zu verzinsen habe, wie z. B. Baden, dessen Eisenbahneinnahmen nicht einmal zur Verzinsung der Eisenbahnschulden hinreichten.

Abg. Frhr. v. Stauffenberg (df.) weist ebenfalls auf die zweifellos günstigen Resultate des Zonentarifs in Ungarn hin. Ein Einnahmeausfall solle bei der Tarifreform ja nicht entstehen, man hoffe aber, daß er wegen der weit größeren Ausnutzung der Wagenplätze nicht entstehen werde. Indessen sei die Sache nicht so einfach. Man müsse Rücksicht nehmen auf die sehr verschiedene Ausnutzung der Personenwagen in den verschiedenen Saisons und Monaten. Man dürfe nicht allein die schwach besetzten Linien und die schlechten Verkehrszeiten in Rechnung ziehen. In den Sommermonaten könne schon jetzt auf einer ganzen Anzahl von Linien der Verkehr kaum mit den vorhandenen Betriebsmitteln bewältigt werden. Wenn der Verkehr hier durch eine wesentliche Tarif-Ermäßigung noch bedeutend vergrößert werden würde, so würde das außerordentliche Schwierigkeiten zur Folge haben. Zunächst wäre eine ziemlich beträchtliche Vermehrung des Eisenbahnpersonals nöthig, was nicht so schnell und leicht gehen werde. Es müßten viele eingeleisige Bahnen in zweigeleisige umgewandelt und viele

Bahnhöfe umgebaut werden. Außerdem werde es an Eisenbahningenieuren mangeln. Alles dieses dürfe man nicht einfach übersehen. Und dann lasse es sich nicht rechnerisch feststellen, wie die Ermäßigung sein müsse, um einen gewissen Prozentsatz der Wagenausnutzung zu erreichen. Wenn der Versuch mißlinge, so würde das keinen Vortheil für das Publikum, dagegen eine Herabsetzung der Eisenbahnrente zur Folge haben. Andererseits wieder dürfe die Reform nicht in der Weise erfolgen, daß bestehende Tarifsätze eine Erhöhung erfahren. Am leichtesten würde sich eine wesentliche Reform bei den Tarifen für Reisegepäck ermöglichen lassen, welche in Deutschland eine nicht zu rechtfertigende Höhe hätten. Die Selbstkosten der Eisenbahnen seien gerade bei der Beförderung des Reisegepäcks die allerminimalsten. Eine Tarifreform sei also sehr wünschenswerth, sie könne unter Verabredung aller deutschen Staaten vorsichtiger, aber doch entschiedener Weise erfolgen. (Beifall.)

Abg. Graf zu Stolberg (kons.) hält die in Preußen geplante Reform gegenwärtig für ausreichend. Bei den Zonentarifen sei es nicht sicher, ob die Ausgaben nicht höher steigen werden, als die Einnahmen.

Abg. Schrader (dfr.) hält es für wünschenswerth, daß das Reichseisenbahnamt sich gegenüber der wichtigen Tarifreformfrage nicht mehr so platonisch verhalte, wie bisher. Es hindere nichts, daß die Reichseisenbahnverwaltung auch jetzt die Initiative ergreife, und zwar müsse hier das Reichseisenbahnamt vorgehen. Es müsse eine Instanz vorhanden sein, welche die allgemeinen Verkehrsinteressen wahrnehme. Das Reichseisenbahnamt könne, wenn es nach dieser Richtung moralisch einzuwirken suche, wieder ernstere Bedeutung erlangen. In Begründung des Antrages Brömel führt Redner sodann aus, daß keineswegs damit beabsichtigt sei, zu schnell vorzugehen, sondern daß man die einem allgemeinen Zonentarif in einem großen Staate entgegenstehenden Schwierigkeiten wohl anerkenne, namentlich mit Rücksicht darauf, daß vielfach schon jetzt der Verkehr nicht zu bewältigen ist. Nicht mit einem Male soll alles reformirt werden; aber man kann doch auch jetzt schon erheblich viel weiter gehen, wie es Preußen will, besonders hinsichtlich des Gepäckverkehrs. Noch viel zu wenig hat man sodann den Nahverkehr bei großen Städten verbilligt, der von dem allgemeinsten sozialen Interesse ist. Andererseits wird für die Tarife auf weite Entfernungen eine Herabsetzung unabweisbar sein. Eine Vermehrung des Verkehrs wird bei einer Reform, wie wir sie wünschen, sehr bald dieselben Einnahmen ergeben als das jetzige Tarifsystem.

Geh. Rath Fleck führt aus, daß auch die preußische Eisenbahnverwaltung den Wunsch habe, Tariferhöhungen bei der Eisenbahnreform auszuschließen, sie hätte aber einen bestimmten Plan seitens der Antragsteller gewünscht, wie eine solche Reform ohne zu große Ausfälle durchzuführen sei.

Abg. Graf Stolberg (kons.) beantragt, über den Antrag Brömel erst in der dritten Lesung abzustimmen, damit man über die Tragweite desselben sich erst klar werde.

Referent Abg. Dr. Hammacher beantragt die Ueberweisung des Antrages Brömel an die Budgetkommission.

Abg. Brömel ist ebenfalls für die Ueberweisung seines Antrages an die Kommission. Dadurch würde das Haus zeigen, daß es zu dieser Frage eine andere Stellung einnehme, als die Vertreter der Regierung, welche sich kurzer Hand ablehnend verhalten hätten. Die Verwaltung müsse das Material liefern und die Untersuchungen anstellen, diese Arbeit könne ihr der einzelne Abgeordnete nicht abnehmen. Die Kompetenz des Reichseisenbahnamtes sei nicht zu bestreiten.

Geh. Rath Fleck erwidert, daß die Regierungen sich ihrer Verpflichtung, in dieser Sache die Initiative zu ergreifen, vollkommen bewußt seien, das habe die preußische Regierung bewiesen. Die Kritik der Abgeordneten dürfe aber dann nicht rein negativ sein, sondern sie müßten ihrerseits auch mit Vorschlägen kommen.

Präsident des Reichseisenbahnamts Dr. Schulz sagt zu, daß das Reichseisenbahnamt, soweit es verfassungsmäßig zulässig sei, seinen Einfluß auf die Einzelstaaten in dieser Richtung ausüben werde.

Hierauf wird der Titel bewilligt und der Antrag Brömel an die Budgetkommission überwiesen.

Bei Titel 6 „Wohnungszuschüsse" spricht

Abg. Frhr. v. Buol (Ztr.) die Hoffnung aus, daß das System der Alterszulagen für die Eisenbahnbeamten voll zur Durchführung gelangen werde, und wünscht eine gerechtere Vertheilung der Wohnungsgeldzuschüsse, die jetzt zum Theil den Charakter von Stellenzulagen trügen.

Geheimrath Wackerzapp erwidert, daß die Reichseisenbahnbeamten in Betreff der Wohnungsgeldzuschüsse nirgends schlechter gestellt seien, als die gleich qualifizirten anderen Beamten.

Bei Titel 14, (Hauptkassen- und Bureaupersonal) wünscht

Abg. Dr. Höffel (Rp.) eine Vermehrung der etatsmäßigen Bureaubeamten im Verhältniß zu den Diätarien.

Geh.-Rath Wackerzapp erwidert, daß das Verhältniß der etatsmäßigen Beamten zu den Diätarien ein günstiges und auch die Wartezeit vor der Anstellung eine niedrige sei. Die Reichseisenbahnverwaltung zeige in dieser Beziehung Entgegenkommen, wo es möglich sei.

Bei Titel 15 (Stations-Strecken und Telegraphenpersonal) wird eine Petition um Aufbesserung des Gehalts der Bahnmeister der Reichseisenbahnen den verbündeten Regierungen zur Erwägung überwiesen.

Bei Tit. 23 für Erneuerung des Oberbaus bemerkt

Abg. Richter (dfr.): Ich möchte mir die Anfrage erlauben, welche Erfahrungen die Reichseisenbahn-Verwaltung mit dem Schienenkartell gemacht hat. (Ruf: Ah!) Es bestehen dort Bestimmungen, wonach den Werken, welche sich zu einem Kartell vereinigt haben, vorgeschrieben wird, welche Preise sie bei der Submission fordern sollen. Um den Schein einer Konkurrenz zu wahren, werden andere Werke ebenfalls zur Abgabe von Offerten aufgefordert; sie werden aber verpflichtet, höhere Preise zu fordern, als dasjenige Werk, welches an der Reihe ist, die Lieferung zu erhalten. Der Minister v. Maybach hat in der letzten Zeit an belgische oder englische Werke, welche trotz des Schutzzolls die inländischen Werke unterboten hatten, den Zuschlag ertheilt und es wäre interessant, zu hören, welche Erfahrungen das Reichseisenbahnamt in dieser Beziehung in letzter Zeit gemacht hat.

Geheimrath Kienel: Bei der ersten Submission wurden 165 Mark verlangt als Mindestforderung. Die Forderung wurde abgelehnt. Darauf wurden 145 M. verlangt, und hierauf einem deutschen Werke der Zuschlag ertheilt.

Abg. v. Kardorff (Rp): Die Höhe der Forderungen für die Schienen hat doch ihren Grund auch in der großen Steigerung der Selbstkosten, die in den letzten Jahren stattgefunden hat, in der Erhöhung der Kohlenpreise und Arbeitslöhne. Der Eisenbahnminister hat ja in einer Herabsetzung der Kohlentarife das Mittel in der Hand, diese Selbstkosten herabzusetzen. Für den Eisenbahnminister würde das ja auch ein Vortheil sein, weil die inländischen Werke außerordentlich gute Kunden von ihm sind.

Abg. Richter (dfr.) Die Kohlenausfuhr wird künstlich durch Ausnahmetarife befördert. Ich will die Ausfuhr eben so wenig künstlich erleichtern, wie die Einfuhr künstlich erschweren. Ich möchte eine genaue Kenntniß über die abgegebenen Offerten auf die Schienensubmission und über die Zuschlagspreise haben, denn billige Schienenverdingung liegt im Interesse der Steuerzahler. Deshalb stelle ich den Antrag, den Reichskanzler zu ersuchen, alljährlich dem Reichstag eine Uebersicht mitzutheilen über die Ergebnisse der von der Reichseisenbahnverwaltung ausgeschriebenen Schienensubmissionen unter Mittheilung der einzelnen Preisofferten des Inlands und Auslandes, sowie der Zuschlagpreise. Es kommt darauf an, zu prüfen, ob nicht unter dem Schutze der Eisenzölle Werke, welche so hohe Preise auf den inländischen Markt stellen, im Auslande billiger als im Inlande verkaufen, so daß das Inland vertheuert wird. Das ist die nationale Politik, die Herr v. Kardorff immer empfohlen hat.

Abg. v. Kardorff: Die englischen Werthe machen es genau so wie die deutschen, sie verkaufen an das Ausland billiger als an das Inland. Dem Schutz der nationalen Arbeit ist es zu verdanken, daß der Ruin, dem der Freihandel unsere Eisenindustrie entgegenführte, abgewendet und unsere Arbeiter Arbeit bekommen haben.

Abg. Graf Mirbach (kons.): Diese Fragen sind sehr verschiedenwerthig oder unter Umständen sehr verschiedenartig. (Heiterkeit.) Die Hauptfrage ist die Beschäftigung unserer heimischen Arbeiter. Der Zweck unserer sozialen Gesetzgebung kann nicht erreicht werden, wenn wir die Produkte der ausländischen Arbeit vorziehen. Deshalb darf die Eisenbahnverwaltung nicht ohne zwingenden Grund vom Ausland beziehen.

Abg. Richter: Allerdings sind diese Fragen verschiedenwerthig; ich bin auch der Meinung, „verschiedenwerthig" ist richtiger als „verschiedenartig". (Große Heiterkeit.) Aber eben deshalb, weil man diese Fragen nach verschiedenen Richtungen betrachten kann, habe ich diesen Antrag gestellt, um eingehende statistische Mittheilungen darüber zu erhalten. Die Eisenindustrie ist ruinirt durch die ungemessene Gründung neuer Werke in den 70er Jahren, welche weit über den Bedarf hinaus produzirten. Im vorigen Jahr sind 20 Mal mehr Schienen nach dem Auslande geliefert, als aus dem Auslande bezogen wurden, und zwar in Folge der billigen Verkäufe nach dem Auslande. Die Ersparnisse, welche die Bahnverwaltungen bei dem Bezug aus dem Auslande machen können, kommen den Steuerzahlern zu Gute. Die ganze Wirthschaftspolitik begünstigt die ausländischen Eisenbahnen, denn durch die künstliche Verwohlfeilerung des Schienenmaterials für das Ausland bekommt dieses ein dichteres Schienennetz, und dadurch wird die Konkurrenz des Auslandes verstärkt, sowohl auf dem Weltmarkt, wie im Inlande. Es wird also gerade das Gegentheil von dem erreicht, was Sie mit den Schutzzöllen erreichen wollen.

Abg. Graf Stolberg beantragt die Ueberweisung des Antrages Richter an die Budgetkommission. Es sei wünschenswerth, daß solche Anträge nicht so plötzlich eingebracht würden.

Abg. v. Kardorff: Die Ueberproduktion kam daher, weil das Ausland seinen Bedarf bei uns zu decken begann. Die schutzzöllnerische Strömung ist bei uns noch immer siegesgewiß, und nichts kann an sie herankommen. (Zurufe links.)

Abg. Scipio (nl.): Es kommt bei den Schienenlieferungen nicht nur auf Billigkeit, sondern auch auf die Güte des Materials an, darüber können wir hier keine Untersuchungen anstellen. Ich bin gegen den Antrag Richter, und auch gegen den Antrag auf Verweisung desselben an die Kommission. Das, was Herr Richter wissen will, kann er ja schon durch Fragen in der Budgetkommission erfahren.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.): Es ist ja die Eigenthümlichkeit von Herrn Richter, statistische Mittheilungen zu machen, deren Richtigkeit man hier im Augenblick nicht widerlegen kann. Daß Deutschland durch den Schutzzoll mehr leide als andere Länder, ist unrichtig. Ein ähnliches Verhältniß in den Preisen wie zwischen Deutschland und dem Ausland besteht auch z. B. zwischen England und Indien, zwischen welchen auch ein indirektes Schutzzollverhältniß besteht. Wie kann man das Verhalten derjenigen Unternehmer, welche in das Ausland theuer verkaufen, unmoralisch und frivol nennen! Soll der Arbeitgeber sich etwa lieber ruiniren lassen oder seinen Betrieb einschränken und Tausende von Arbeitern entlassen? Gerade im Interesse der Arbeiter, um die Produktion nicht vermindern zu müssen, liegt jenes Vorgehen der Arbeitgeber, die vielfach sogar mit eigenem Schaden ihren Betrieb aufrechterhalten haben. Redner bezeichnet im Weiteren den Antrag Richter als dekoratives Beiwerk und beruft sich gegenüber den Angriffen auf die Schutzzölle darauf, daß er mit Vertretung der Schutzzölle schon in der Zeit des Freihandels gegen die Regierung erfolgreich vorgegangen sei.

Abg. Richter (dfr.): Ich habe das Vorgehen nicht unmoralisch genannt, ich habe es nur als rücksichtslos bezeichnet und dem öffentlichen Interesse nicht entsprechend, der Ausnützung der Privatvortheile einiger Industriellen künstliche Stützen in der Gesetzgebung und Verwaltung zu geben. Das ist der Unterschied zwischen mir und Frh. v. Stumm. Wenn einmal von persönlichen Eigenthümlichkeiten gesprochen werden soll, so besteht seine Eigenthümlichkeit darin, daß es ihm besonders schwer wird, zwischen seinen Interessen und dem der Allgemeinheit zu unterscheiden. Die Ueberproduktion in den siebziger Jahren ist nicht durch den Freihandel entstanden. Die neuen Werke sind unter der Herrschaft des Schutzzolles entstanden. Freihandel hat nur von 1876—79 bestanden, und in dieser Zeit sind keine neuen Werke entstanden. Was die Arbeiterfrage betrifft, so hat man damals sich rücksichtslos bemüht, die Arbeiter der Landwirthschaft zu entziehen, und als eine Einschränkung im Betriebe stattfand, hat man die Arbeiter nicht gehalten, sondern sie haben in großen Schaaren ihr Brot anderweit suchen müssen. Davon wissen in den östlichen Provinzen die Armenverwaltungen zu erzählen, denen gegenüber der Anspruch auf den Unterstützungswohnsitz gerade nach der Verarmung der Arbeiter in Folge des Rückgehens der Industrie geltend gemacht wurde. Von einem siegreichen Gefecht des Freiherrn von Stumm mit der Regierung habe ich nie etwas gehört. Ich erinnere mich nur, daß er immer so lange Schlappen erlitten hat, als Fürst Bismarck gegen ihn stand, und daß seine Siege von dem Augenblick an datiren, wo er durch die Autorität des Fürsten Bismarck gestützt wurde. So lange Fürst Bismarck Freihändler auf dem Gebiet der Eisenzölle war, waren die Konservativen auch Freihändler, und als Fürst Bismarck 1876 umschlug, schlugen sie mit um und schlug auch die Gesetzgebung um. Nun meint Herr v. Kardorff mit einer gewissen Miene, als wolle er damit einen Beitrag geben zur letzten Sonnabendrede von Herrn v. Caprivi, er könne ganz siegesgewiß sein, daß gegen die schutzzöllnerischen Interessen nichts anzukommen vermöge. Wenn er damit meinen sollte, daß die Bewegung im Lande so mächtig sei im Sinne des Schutzzolles, so giebt es wohl sehr wenige, die sich darüber täuschen lassen, wie wenig hinter dem großen Getrommel des Zentralvereins deutscher Industrieller und der verschiedenen agrarischen Gesellschaften thatsächlich an Mannschaften steht. Wenn Sie aber deshalb glauben, siegesgewiß sein zu können, weil die Regierung zu Ihnen steht, so würde das nur beweisen, daß die Regierung wieder einmal zu anderen Ansichten sich gewandt hat, als sie noch vor Kurzen zu vertreten schien. Das würde vielleicht für Herrn v. Kardorff angenehm sein, aber weniger schmeichelhaft für die Regierung selbst. Der Wunsch des Herrn v. Stollberg, daß die Möglichkeit gewährt werde, Anträge erst vorher kennen zu lernen, ist ja durchaus gerechtfertigt; bei der Fülle der parlamentarischen Arbeit aber werden wir vielfach gehindert, solche Anträge rechtzeitig einzubringen. Hier verlangt der Antrag eine Statistik, ohne Jemand zu einer Ansicht deshalb zu verpflichten. Wenn man diese Statistik bei einer Frage, die so im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht, nicht haben will, so kommt der Verdacht auf, daß man nicht will, daß über Dinge Klarheit verbreitet wird, weil, je größer die Klarheit ist, um so weniger die eigenen Ansichten gegenüber dieser Klarheit bestehen können.

Abg. Bebel (Soz.): Daß die Industriellen lediglich aus Arbeiterfreundlichkeit ihre Anlagen ausdehnen, auch mit eigenem Schaden, glaubt Herrn v. Stumm Niemand, sie haben es stets nur zum Zweck des Verdienens gethan. Das Schutzzollsystem hat nicht zur Hebung des Wohlstandes an sich beigetragen, sondern nur zur Verstärkung der Großkapitalbildung, zur Steigerung der großen Gewinne und zu einer beispiellosen Ringbildung allenthalben, auf Grund deren die Unternehmer Gewinne erzielen, zu denen der Lohn der Arbeiter in keinem Verhältniß steht. Und die Behörden unterstützen dies Aussaugesystem, während sie alle Bestrebungen der Arbeiter auf Besserung ihrer Lage zu unterdrücken suchen. Das ist es, was am meisten Unzufriedenheit erregt. Wir haben keine Veranlassung, den Antrag Richter zurückzuweisen, wir müssen einmal erfahren, welche Preise die Unternehmer hier und da im Auslande nehmen. Mit der Vertretung eines Systems, wie Sie es vertheidigen, gewinnen Sie nicht die Arbeiter. Diese haben davon nicht den geringsten Vortheil, die Unternehmer haben nur ihr eigenes Interesse im Auge.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.): Der deutsche Arbeiter hat zweifellos Vortheile von der Prosperität der Industrie. Herr Richter hat Unrecht darin, daß ich in der Aera des Freihandels stets Niederlagen erlitten habe. Das Haus ging nirgends weiter, als die Regierung bei Zollermäßigungen, und ich habe sodann gegen die Regierung durchgesetzt, daß die Eisenzölle nicht gleich stückweise, sondern erst zu einem späteren Zeitpunkt einheitlich aufgehoben wurden. Es ist unrichtig, daß durch die vermehrte Produktion die Krisis in der Eisenindustrie herbeigeführt wurde. — Wenn Herr Richter gesagt hat, daß ich mein persönliches Interesse mit dem der Gesammtheit verwechsele, so bin ich nur darüber erstaunt, daß die Herren drüben stets der Regierungspresse einen anständigen Ton empfehlen, aber ihn selbst weder in der Presse, noch im Parlament führen.

Abg. v. Kardorff (Rp.) erinnert daran, daß erst kürzlich zwei Drittel des Reichstages sich zu seinen schutzzöllnerischen Anschauungen bekannt haben.

Abg. Richter: Herr v. Stumm hat gesagt, daß ich hier keinen anständigen Ton führe. Ich möchte wissen, ob das jetzt parlamentarisch gestattet ist, zu sagen: In diesem Falle würde ich natürlich auch meinerseits einen anderen Ton anschlagen. (Heiterkeit.) — (Präsident v. Levetzow erklärt, die Aeußerung des Abg. v. Stumm nicht gehört zu haben, er wolle das Stenogramm einsehen.) Herr v. Stumm hat die Geschichte des Eisenzolles ganz falsch dargestellt. Die Eisenzölle sind stückweise aufgehoben worden 1868, 1870, 1873 und 1876 und nach meiner Erinnerung ist Frh. v. Stumm, solange Fürst Bismarck auf der Gegenseite war, unterlegen mit Ausnahme des Falles, daß es ihm 1873 gelang, mit Herrn Hammacher ein Kompromiß herbeizuführen, durch das der Zoll nur theilweise aufgehoben und seine ganze Aufhebung bis 1876 hinausgeschoben wurde. Die Krisis in der Eisenindustrie ist eingetreten durch die Ausdehnung der Werke in den Jahren 1871—73. Also der Schutzzoll, welcher damals bestand, hat daran Schuld. Die Nachfrage war damals eine außerordentlich große, zum Theil in Folge des großen Retablissements, zum Theil durch den Aufschwung des Verkehrs. Hätte Freihandel bestanden, so würde die Industrie anderer Länder sich an der Befriedigung dieser ungewöhnlichen Nachfrage haben betheiligen können. Der Schutzzoll hat das erschwert, und nun hat die Fülle der Bestellungen verleitet, die Werke auszudehnen, als ob sie dauernd auf eine solche Nachfrage rechnen könnten. Als in Folge der Krisis von 1873 der Umschlag eintrat, da kamen die Eisenwerke mehr und mehr in Rückgang.

Herr v. Kardorff hat für seine Siegesgewißheit sich auf die große Mehrheit berufen, die meinen Antrag abgelehnt hat. Dieser aber umfaßte außer der stückweisen Ermäßigung der Zölle noch die Aufhebung der Zuckerprämien und der Liebesgabe für die Branntweinbrenner. Diejenigen, die nicht für diese drei Punkte insgesammt waren, mußten gegen diesen Antrag stimmen, und es ist auch von einigen Rednern in der Debatte erklärt worden, daß sie für den Antrag gestimmt hätten, wenn es sich bloß um die Aufhebung der Getreidezölle gehandelt hätte. Diese Abstimmung beweist also nichts dafür, daß für die Ermäßigung der Getreidezölle keine Mehrheit vorhanden ist (Widerspruch rechts). In demselben Augenblick, wo die Regierung den Antrag auf Ermäßigung der Getreidezölle stellen wird, wird sich dafür eine außerordentlich große Majorität finden (Lebhafter Widerspruch rechts), und in diesem Augenblick wird die Solidarität der agrarischen und industriellen Schutzzöllner durchbrochen (Große Unruhe rechts). Wir haben hier eine Solidarität des Großgrundbesitzes und des Großkapitals zur Vertheuerung des Volkskonsums. Es ist endlich Zeit, daß die Politik einer solchen Interessenwirthschaft durchbrochen wird im Interesse des Allgemeinwohls (Lebhafter Beifall links).

Abg. Frhr. v. Stumm wirft dem Abg. Richter Unklarheit vor, weil er einmal von Aufhebung im Allgemeinen, sodann von stückweiser Aufhebung der Zölle gesprochen habe.

Abg. v. Kardorff konstatirt, daß Abg. Richter die Solidarität der Interessen der Landwirthschaft und der Industrie zugegeben habe. Wegen einer Herabsetzung der Getreidezölle brauche man keine Besorgnisse haben.

Abg. Richter: Wenn Sie die Sache so ruhig ansehen, weshalb echauffiren Sie sich? (Heiterkeit.) Kann man einen harmloseren Antrag stellen als von der Regierung verlangen, daß, wenn sie Schienen kauft, sie am Ende des Jahres mittheilt, zu welchen Preisen sie sie gekauft hat? Es beweist aber, für wie wackelig Sie ihr ganzes System halten, wie überaus unheimlich Ihnen zu Muthe ist.

Abg. v. Kardorff: In Bezug auf die Solidarität verweise ich auf die bäuerliche Zustimmung, die wir neulich in einer Petition bekommen haben (Lachen links). Der Antrag hat gar keine Bedeutung, denn aus der Statistik können Sie doch nichts ersehen. Die Regierung erfüllt ihre Pflicht, den übertriebenen Forderungen der Eisenindustriellen entgegen zu treten.

Abg. Richter: Genau so wie Herr v. Kardorff, berief sich vor Jahresfrist Herr v. Fischer mit großen Worten auf das Echo, welches solche Ansichten in den Kreisen des Bauernstandes fänden. Dann kam es zur Wahl, und Herr v. Fischer (Augsburg) wurde nicht mehr gesehen. (Heiterkeit.) Wenn Herr v. Kardorff sich mit Selbstbewußtsein auf den neulich verlesenen bäuerlichen Brief beruft, so frage ich ihn, ob der Verfasser dieses Briefes wirklich ein Rittergutsbesitzer aus seinem Kreise ist, der sich nur, um den Ursprung zu verdecken, maskirt hat, indem er den Satz einflocht: Wer sich auf den Großgrundbesitzer verläßt, der ist verlassen. Mir ist aus seinem Kreise geschrieben worden, es sind meistens Ortsschulzen gewesen, die die Kolportage für den Brief übernommen haben, und in dem Augenblicke, wo der gnädige Herr Landrath ein anderer sein sollte als Herr v. Kardorff, wäre es mit der Unterstützung seiner Ansicht im Kreise Oels vorbei.

Im Laufe der weiteren Diskussion giebt

Abg. v. Kardorff unter Heiterkeit der Linken zu, daß der Verfasser der Flugschrift ein Rittergutsbesitzer Dr. Seifert wäre.

Darauf wird der Antrag Richter der Budgetkommission überwiesen.

Präsident v. Levetzow ruft den Abg. Frhr. v. Stumm nachträglich wegen seiner Aeußerung über den Ton der Freisinnigen im Hause zur Ordnung.

Der Titel wird bewilligt, ebenso ohne Diskussion der Rest des Ordinariums.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr (Fortsetzung der Berathung und Marineetat).

Schluß 5 Uhr.

Telegraphische Nachrichten.

Saalfeld, 4. März. (Amtliches Wahlresultat.) Bei der am 28. Februar stattgehabten Reichstags-Ersatzwahl im 2. Wahlkreise Saalfeld-Sonneberg entfielen von den abgegebenen 16 404 Stimmen auf den Senator Dr. Friedrich Witte aus Rostock (dfr.) 8754 Stimmen. Derselbe ist somit gewählt. Gegenkandidat war der Schneidermeister Paul Reißhaus (Sozialdemokrat) aus Erfurt.

Hamburg, 4. März. In einer heute abgehaltenen Versammlung des Vereins der Heizer und Trimmer wurde mit großer Majorität beschlossen, den Streik aufzugeben, solche Ausständigen jedoch, die nicht alsbald wieder Arbeit finden, noch während der nächsten 14 Tage zu unterstützen.

Bremen, 4. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Ohio", welcher nach Blättermeldungen bei Antwerpen gescheitert sein sollte, ist heute Mittag wohlbehalten auf der Weser angekommen.

München, 4. März. Die „Neuesten Nachrichten" wenden sich gegen die in Norddeutschland vielfach verbreitete Ansicht, als befinde sich Süddeutschland in einer gewissen Gährung und Niedergeschlagenheit in Folge der Politik der jetzigen Reichsregierung, als sei die nationale Idee im Schwinden und der Partikularismus erhebe sein Haupt. Diese Ansicht sei thatsächlich unrichtig. Ebensowenig wie in wirthschaftlicher Hinsicht herrsche in politischer Beziehung ein Mißtrauen in der Bevölkerung. Wenn jetzt weniger als früher von Reichstreue gesprochen werde, so geschehe dies, weil man von selbstverständlichen Dingen nicht rede. In der großen Masse herrsche volles Vertrauen in die Zukunft.

Wien, 4. März. Im Ganzen sind von den Wahlen in Böhmen bisher die Resultate aus 15 Städten bekannt. Gewählt wurden 8 Deutsch-Liberale, 6 Jungczechen und 1 Altczeche. Die Jungczechen haben den Altczechen bisher 4 Mandate abgenommen; die Deutsch-Liberalen gewannen Tetschen von den Deutsch-Nationalen. Aus Mähren liegt das Ergebniß aus 6 Städten vor, wo vier Deutsch-Liberale und 2 Altczechen gewählt wurden. Der Besetzstand hat sich nicht verändert; von den galizischen Stadtwahlen sind drei Ergebnisse bekannt. gewählt wurden 2 konservative Polen und ein demokratischer.

Pest, 4. März. Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräsident Szapary beantwortete die Interpellation betreffs des Aufenthaltes von Nihilisten in Bulgarien und erklärte offen und aufrichtig sprechen zu wollen. Der Thatbestand sei folgender: Der Minister des Auswärtigen habe erfahren, daß in Bulgarien sich Nihilisten aufhalten, welche gegen Rußland konspirirt hätten. Dieselben hätten sich bisher meist in Frankreich und der Schweiz aufgehalten, sich von dort in Folge strenger Maßregeln der Regierungen entfernt und nach Bulgarien begeben, theils in Hoffnung auf eine geringere Kontrolle, theils wegen der Nähe Rußlands. Der Minister des Auswärtigen habe den österreichischen Vertreter in Bulgarien angewiesen, die bulgarische Regierung auf den Aufenthalt einer großen Anzahl solcher Individuen aufmerksam zu machen, von denen mehrere Staatsanstellungen besäßen, was die Annahme hervorrufen könnte, die bulgarische Regierung unterstütze diese Umtriebe. Aehnliches hätten die Geschäftsträger Deutschlands und Italiens erklärt. Die bulgarische Regierung habe gedankt und entschieden dagegen protestirt, daß sie solche Individuen oder deren Umtriebe unterstützen wolle; sie wisse, daß solche Individuen pseudonym und auf Grund gefälschter Urkunden Staats-Anstellungen erlangt hätten; sie verfolge deren Thätigkeit aufmerksam; denn für Bulgarien könnte ein anderes Verhalten nachtheilig sein. Dies sei der Sachverhalt. Da ein weiterer Schritt nicht nothwendig geworden, sei auch nichts anderes geschehen. Der Ministerpräsident erklärte dieses Verfahren nach seiner Ansicht für richtig, worauf die Antwort von dem Hause zur Kenntniß genommen wurde.

Petersburg, 4. März. Heute wird hier ein Kongreß von Vertretern der Agrarbanken eröffnet, welcher die Frage der Konversion von sechsprozentigen Darlehen in fünfprozentige und dementsprechende Konversion der Pfandbriefe erwägen soll.

Petersburg, 4. März. Eine französische Militärkommission besuchte am Montag Kronstadt und besichtigte verschiedene Marine-Institute, Werkstätten und die Hafenanlagen. Alsdann wurde im Marineklub ein Frühstück eingenommen.

Paris, 4. März. Nach einer Depesche des „Temps" aus Marseille hat die dortige Gesellschaft der Branntweinbrennereien ihre Betriebe eingestellt, da ihr die durch den Maiszoll von 3 Frcs. auferlegten Lasten zu groß wurden. Die Fabriken verarbeiteten täglich 100 000 Kilo Mais und stellten 300 Hektoliter Alkohol her. Die Schließung der Fabriken trifft besonders hart die Landleute der Umgegend, welche die Abfälle des Mais bei der Viehzucht verwandten.

London, 4. März. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Buenos Ayres von gestern, ist die Unterredung zwischen dem Präsidenten der Republik und den Direktoren der Privatbanken, in welcher es sich um deren Beihilfe zur Ordnung der finanziellen Angelegenheiten handelte, resultatlos verlaufen.

London, 4. März. Das Exekutivkomite des Gewerkvereins der Dockarbeiter beschloß, sich in dem Streite der Vereinigung der Rheder mit dem Seemanns- und Heizerverein passiv zu verhalten.

Nach Meldungen aus Rosario erhielt die dortige Nitrat-Gesellschaft ein vom 26. Februar datirtes Telegramm von ihrem in Iquique stationirten Agenten, welcher mittheilt, daß Iquique seit dem 16. Februar in den Händen der Opposition sei. Die Regierungstruppen hätten die Stadt am 19. erfolglos angegriffen. Fünf Häuserblöcke seien namentlich in Folge des Bombardements niedergebrannt. In fast allen Werkstätten sei wegen Mangels an Lebensmitteln die Nitratproduktion eingestellt worden.

Washington, 4. März. Der Kongreß hat den Gesetzentwurf betreffend den Schutz des Urheberrechtes mit Bestimmungen angenommen, die besagen, daß Jedermann 2 Exemplare eines im Auslande verfaßten Buches unter Zahlung des Zolles einführen könne und daß Zeitungen und Zeitschriften in dem Falle zugelassen werden, daß sie keinen Inhalt haben, dessen Nachdruck untersagt ist. Die Vorlage wird nunmehr dem Präsidenten zur Unterzeichnung überreicht werden.

Berlin, 4. März. In der heutigen Sitzung der medizinischen Gesellschaft betonte Professor Liebreich, daß sein Mittel kein Spezifikum gegen Tuberkulose sei, sondern daß es nur auf entzündliche Vorgänge verschiedener Art einwirken solle. Er hob hervor, daß keine dauernden üblen Folgezustände aus der Verwendung desselben sich ergeben.

Hamburg, 5. März. Den Blättermeldungen gegenüber, nach welchen einige inländische Filialen der Hamburger Zigarren-Fabriken die Arbeit eingestellt hätten, wird vom „Hamburgischen Korrespondenten" mitgetheilt, daß in drei inländischen Filialen, in Herford, Minden und Rehme sich im Ganzen 122 Arbeiter mit den Hamburgern solidarisch erklärten. Die Lücken sind größtentheils wieder besetzt. Die Zahl der von Hamburger Fabrikanten im Inlande beschäftigten Arbeiter ist auf mehrere Tausende angewachsen.

Wien, 5. März. Bisher sind aus 28 böhmischen Städten die Wahlen bekannt; gewählt wurden elf Deutschliberale, ein Deutschnationaler, ein Altczeche und elf Jungczechen. Vier Stichwahlen sind erforderlich, darunter in Prag zwischen Rieger (Altczeche) und Trojan (Jungczeche). Bei den mährischen Städtewahlen wurden bisher acht Deutschliberale und drei Altczechen gewählt. In zehn galizischen Städten wurden nur Polen gewählt.

Rom, 4. März. Kammer. Bei Beantwortung der Interpellationen Ferrari und Lucifero bestätigte der Ministerpräsident seine am 14. v. M. abgegebenen Erklärungen betreffs der auswärtigen Politik; er werde an der bisher verfolgten Politik der Regierung festhalten und beabsichtige nicht, die Tripelallianz, welche eine langjährige Aera des Friedens sichere, zu schwächen oder aufzulösen, die alliirten Mächte wünschten jeden Grund zu Konflikten auszuschließen. Er bedauere, daß ein Zwiespalt in den Beziehungen zwischen Italien und Frankreich, welche freundschaftliche bleiben müßten, entstanden sei, da es unwahr sei, daß die Tripelallianz ein Werkzeug des Krieges sei. Gegenüber der Auslegung des Artikels 5 des Statutes Seitens Ferrari betonte der Ministerpräsident, es sei ein Recht des Königs ohne vorherige Genehmigung der Kammern abzuschließen. Gegenüber den Bemerkungen Sangugleanos versicherte der Ministerpräsident, er würde bestrebt sein, das Gleichgewicht im Mittelmeer aufrechtzuerhalten. Jede Störung der Ruhe würde die Interessen Italiens schädigen. Es liege nichts Bedrohliches vor, obwohl sich in Tripolis einige Zwischenfälle ereignet hätten, denn die französische Regierung habe aus freien Stücken in loyalster Weise Maßregeln getroffen, um einer Wiederkehr ähnlicher Ereignisse vorzubeugen. Was die russische Expedition angehe, so sei dieselbe von der Petersburger geographischen Gesellschaft organisirt; sie bestehe aus vier Personen, werde nach Abessinien gehen und verfolge wissenschaftliche Zwecke, deren Förderung im Interesse Italiens liege. Der Minister-Präsident schloß seine Rede, indem er hervorhob, daß die vornehmlichste Aufgabe die Erzielung finanzieller Ersparungen sei; betreffs der auswärtigen Politik erstrebe das Ministerium in Europa den Frieden, in Afrika die Sicherung des Erworbenen.

In der Schlußverhandlung gegen Calzoni und Genossen verneinten die Geschworenen die einzige ihnen vorgelegte Frage, ob eine Verschwörung stattgefunden habe. Die Angeklagten wurden sofort auf freien Fuß gesetzt.

Belfort, 5. März. Die Frage wegen Niederlegung der hiesigen Wälle, welche mehrere Jahre ruhte, wird ihre theilweise Lösung dadurch erfahren, daß der Kriegsminister das Geniekorps angewiesen hat, unverzüglich mit der Niederlegung zu beginnen.

Lissabon, 4. März. Die Kortes wurden heute in gemeinsamer Sitzung beider Kammern im Sitzungssaale der Deputirtenkammer unter dem Vorsitz des Präsidenten der Pairskammer eröffnet. Nach der Verlesung des Einberufungsdekrets wurde die Sitzung aufgehoben.

Washington, 4. März. Der Senat beschloß mit entscheidender Majorität die Brüsseler Konvention betreffend die Unterdrückung des Sklavenhandels abzulehnen, da man befürchtet, daß durch kompromittirende Verbindungen private Handelsunternehmungen geschädigt werden könnten.

Wasserstand der Warthe

Posen, am 4. März Morgens 2,48 Meter.
" " 4. " Mittags 2,48 "
" " 5. " Morgens 2,48 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 4. März. Effekten-Sozietät. (Schluß.) Kreditaktien 272$^3/_8$, Franzosen 218$^7/_8$, Lombarden 115$^1/_2$, Galizier 187$^3/_4$, Egypter 98,30, 4% ungar. Goldrente 92,80, 1880er Russen —,—, Gotthardbahn 151,70, Diskonto-Kommandit 207,60, Dresdner Bank 155,50, Laurahütte 127,50, Gelsenkirchen 166,30, Tabakaktien —,—, Neue 3% Reichsanleihe 86,30. Nordd. Lloyd 128,10. Fest.

---

1. Klasse 184. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 4. März 1891. — 2. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

31 32 188 339 43 469 645 64 799 1267 473 505 603 48 782 841 54 61 942 79 2420 25 62 (150) 502 36 62 633 68 85 709 918 61 3001 184 213 64 339 413 508 759 60 84 983 98 4107 64 329 415 73 627 92 735 831 70 917 63 5060 186 209 319 66 74 467 87 625 37 38 929 57 96 6067 152 271 685 86 7078 111 27 51 54 97 388 427 586 678 738 99 8221 96 500 996 9100 43 49 225 77 420 83 573 86 668 (100) 773 898 955 92

10221 (100) 316 83 (100) 87 633 67 807 17 (150) 99 913 29 11008 31 59 107 48 221 336 60 (150) 696 835 12001 66 191 336 82 (100) 88 (100) 409 26 639 741 869 13041 74 90 136 245 330 402 38 521 643 800 14044 232 363 87 425 26 607 41 848 (200) 955 15031 50 (150) 162 368 (100) 86 450 60 543 84 97 617 76 (100) 78 16212 (200) 401 501 629 837 946 17457 501 35 51 69 667 702 (100) 800 77 969 18215 91 418 509 (100) 11 44 685 712 73 922 31 (100) 19012 53 109 207 (100) 94 327 45 86 88 411 15 556 63 625 821 (100) 22 99

20082 162 82 243 80 389 471 91 511 61 722 844 990 21268 89 325 75 77 422 78 (150) 575 800 22015 338 486 534 623 736 88 (100) 23071 300 484 97 520 719 814 58 88 931 24144 72 402 519 53 667 963 72 25080 121 24 44 368 471 524 40 49 608 893 990 26162 207 (200) 10 25 515 754 824 35 27021 30 38 52 77 104 5 (100) 29 66 274 82 370 541 616 701 (100) 24 40 850 53 999 28061 69 147 236 38 71 709 17 (200) 47 801 53 955 70 29029 94 124 83 84 380 417 50 600 14 730 71

30020 87 230 33 300 22 95 464 580 603 789 827 76 31053 223 (100) 53 325 924 96 32100 245 418 616 18 77 701 18 45 50 33069 187 (100) 225 29 32 82 586 (100) 627 66 71 734 84 832 87 34076 104 19 212 17 (100) 325 409 83 537 736 69 972 35089 379 402 557 68 71 609 25 37 (100) 716 27 951 36073 100 52 230 47 306 417 59 884 90 933 68 74 37011 228 (100) 90 (100) 435 76 562 67 603 20 57 68 723 56 853 38118 322 37 (100) 65 (150) 94 501 674 902 5 19 39 39142 305 79 809 11 953

40022 181 211 18 48 307 423 674 83 808 41050 109 38 (150) 483 581 96 691 795 42159 61 74 216 21 352 63 483 549 816 979 43172 337 483 (150) 534 (100) 672 822 45 962 44061 151 485 556 708 70 814 920 (100) 36 64 (300) 45071 199 269 343 879 961 46123 33 48 465 629 47 766 819 47010 121 26 67 99 287 305 506 753 48020 22 684 (100) 89 773 850 78 908 10 17 49023 66 156 423 548 672 716 29 917 (100)

50088 189 240 95 591 623 95 827 929 37 (150) 51011 109 334 59 561 89 624 836 (150) 950 52072 120 42 56 75 266 374 473 613 49 751 909 53216 685 701 27 28 49 852 55 955 54087 155 337 64 98 492 603 20 64 94 797 55013 36 54 150 62 86 222 36 56 376 551 631 (100) 36 42 46 823 (3000) 48 918 56169 (200) 618 94 700 (150) 39 94 847 53 957 57134 56 217 23 39 63 444 506 12 42 688 911 58033 171 267 420 505 713 824 938 59104 (100) 13 367 403 54 723 47 866

60024 (100) 176 (100) 229 33 396 773 78 87 804 64 66 61001 4 59 208 333 422 34 (100) 528 42 93 621 (100) 59 64 85 845 58 98 (100) 957 74 93 62025 93 290 392 416 605 72 846 931 63113 59 223 36 381 484 547 75 77 720 845 921 64026 41 101 24 214 (300) 68 317 62 454 (100) 520 45 67 856 80 959 65069 129 72 74 92 267 308 31 426 76 596 718 850 (100) 90 66027 130 78 245 57 342 89 417 562 726 811 17 98 912 43 67066 111 76 530 77 657 (200) 739 43 866 68252 59 348 799 800 52 79 (100) 90 69073 109 21 34 63 241 653 (100) 56 (300) 80 937

70066 68 135 76 352 411 769 838 71012 37 164 97 343 466 538 684 72246 80 81 380 480 513 686 943 77 93 73060 (100) 79 254 71 325 446 58 98 536 704 99 959 74032 37 55 102 374 438 780 874 75006 311 19 (100) 519 708 (150) 80 886 988 76075 335 84 632 49 706 848 67 993 77401 11 635 94 758 946 78018 451 53 84 623 37 707 36 826 918 61 64 79173 277 323 28 (150) 502 664 (30000) 742 896 900 80

80047 91 178 81 (200) 262 323 520 602 954 74 81067 95 314 (100) 59 414 518 96 611 80 785 893 934 82050 81 82 107 62 242 352 84 417 67 (100) 71 756 805 21 42 945 59 83215 (100) 65 (100) 95 631 740 834 904 61 84078 87 163 89 340 488 754 62 99 957 85082 270 (100) 327 438 573 69 81 631 35 40 67 761 68 809 962 86178 84 81 (100) 263 304 (500) 756 835 94 909 19 46 78 87152 251 319 449 95 658 94 95 832 964 88033 157 220 317 18 26 28 79 428 34 556 84 688 703 56 76 (100) 812 31 89122 253 636 58 740 (100) 42 97 868 79 94 941 53

90363 524 64 678 798 909 91058 66 180 336 476 758 75 91 (100) 874 92001 20 30 93 137 68 390 534 665 (150) 914 18 93094 206 43 310 425 733 78 82 (100) 854 94096 105 33 236 306 77 561 646 62 73 758 842 58 907 95373 816 63 78 965 96111 93 269 365 626 52 81 905 97046 109 22 60 82 (150) 211 94 495 619 89 835 98011 93 105 88 270 445 87 566 742 (100) 847 83 99008 173 238 97 317 511 833 55

100000 (100) 161 273 365 489 567 81 605 48 986 101102 53 269 85 557 635 722 70 (150) 934 102141 257 66 363 73 440 527 72 73 756 76 800 15 937 90 103071 160 420 63 767 885 900 104101 36 85 87 92 377 92 522 730 944 (100) 105003 208 558 73 623 41 743 868 991 106113 74 223 363 411 22 508 45 719 41 87 871 944 107026 80 111 44 72 623 69 85 89 704 94 824 997 108004 22 30 123 (150) 222 383 (100) 88 433 89 (100) 736 109058 182 292 466 86 714 865 (500) 931 54

110050 306 41 96 453 522 60 618 71 767 845 922 51 111005 44 193 697 850 934 (100) 112318 430 48 572 113072 293 436 81 615 705 838 54 55 87 114038 107 72 74 94 312 70 99 423 623 97 710 65 115021 102 (100) 12 24 270 99 530 646 780 (150) 813 51 84 96 956 116071 (100) 82 185 219 66 303 30 465 635 765 92 869 117065 150 74 87 (150) 317 64 596 713 77 923 118053 150 227 373 (100) 403 53 510 611 745 51 (100) 97 815 59 77 912 53 67 119116 208 391 599 712 54 800 13 915 (100) 26 33

120185 327 33 60 499 533 76 624 779 (200) 870 916 121189 233 305 405 94 592 619 79 80 708 24 907 55 122176 83 419 56 526 628 97 873 948 123052 496 605 731 804 991 124090 108 14 335 419 26 46 623 47 955 87 125029 169 239 86 457 533 (1500) 721 84 804 945 126034 44 175 233 94 385 400 58 515 616 (1500) 54 728 824 34 127171 366 616 753 62 99 930 49 50 128023 38 40 49 111 236 499 (100) 507 701 17 90 858 940 129038 144 283 471 528 622 24 49 94 716 61 (1500) 870 (200) 926

130053 135 63 314 58 636 709 (100) 61 997 131008 11 181 340 479 (100) 586 674 708 (1500) 18 59 95 965 99 132006 63 259 (100) 433 70 758 997 133326 (100) 27 403 43 662 722 60 879 134065 74 203 50 330 (100) 48 51 95 677 789 861 135182 410 33 52 99 607 728 77 78 (100) 873 (1500) 901 98 136057 114 331 65 (100) 453 583 754 137260 (200) 432 (100) 62 588 696 914 18 138007 48 106 25 47 419 90 639 52 709 837 947 139147 231 418 75 98 609 737 77 881 95 913 21

140045 (100) 138 217 29 446 506 10 660 959 141167 72 96 98 242 477 84 766 (1500) 863 921 79 142070 (1500) 213 42 419 521 65 761 951 (100) 80 143055 172 528 78 83 608 66 75 99 970 144078 260 (100) 81 330 50 498 543 64 654 724 32 68 990 145222 412 80 514 (100) 605 22 25 901 146046 61 261 310 401 741 843 916 26 39 147052 139 (200) 285 329 78 543 619 71 87 706 79 828 99 148009 34 104 51 291 302 465 74 (1500) 592 843 52 56 66 978 149020 164 307 449 57 (1500) 78 569 760 81 (200) 839 992

150021 138 (100) 289 376 544 66 853 941 151285 728 33 838 82 881 86 152232 399 542 624 62 744 929 61 96 153021 52 244 87 510 614 70 819 85 154004 93 100 315 91 419 49 55 518 83 683 764 957 155098 298 318 95 454 86 540 99 611 94 806 80 941 156078 181 296 494 528 60 605 53 57 731 72 (100) 837 941 44 157007 401 587 722 90 991 158069 307 467 508 614 41 703 69 97 98 951 (100) 159092 415 584 628 (100) 701 58 809 922 72 84

160375 413 20 606 928 53 68 161264 345 514 43 54 667 714 66 908 61 162075 165 287 374 402 70 598 674 75 96 832 949 163432 637 744 802 951 77 164078 120 260 322 49 400 529 745 60 86 165074 120 277 509 53 644 714 844 166011 269 73 497 560 72 609 77 812 23 (100) 963 85 167256 316 39 465 532 48 611 728 86 805 48 62 68 85 902 25 65 168012 97 408 (100) 552 755 169073 242 436 509 68 715 73 875

170171 224 302 511 30 83 99 664 773 896 933 38 61 71 96 171087 218 365 (100) 455 527 35 43 747 883 172066 194 217 51 417 28 94 717 (100) 53 804 (100) 941 173084 156 207 10 316 30 88 93 174049 83 108 (100) 50 274 78 491 97 557 654 (200) 781 801 72 98 935 175176 95 219 406 17 32 33 37 804 7 24 72 935 176166 260 346 69 76 489 91 507 654 91 701 986 177043 121 63 98 365 82 98 473 530 56 656 85 743 79 823 914 99 178013 92 118 26 39 525 45 618 822 90 911 179027 149 212 (150) 61 98 313 739 86 938

180024 143 72 450 736 49 58 71 978 181301 503 22 52 688 711 28 34 901 182159 248 61 324 418 33 659 (100) 727 74 92 863 971 80 85 (100) 183235 64 72 96 308 55 (150) 57 90 414 24 741 862 184030 217 30 340 736 993 185024 25 77 161 216 491 523 34 97 606 47 768 186044 139 55 323 633 97 715 187072 134 52 350 538 660 794 188030 57 119 57 220 43 557 694 95 731 896 914 43 (100) 189332 523 640 (100)

Produkten-Kurse.

Köln, 4. März. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,50 do. fremder loko 22,75, per März 21,25, per Mai 21,60. Roggen hiesiger loko 18,00, fremder loko 20,25, per März 18,55, per Mai 18,45. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 63,00, per Mai 62,70, per Oktober 64,00.

Hamburg, 4. März. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 194—200. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 178—185, russischer loko ruhig, 132—136. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 60,00. — Spiritus beh., per März 35¾ Br., per April-Mai 35¾ Br., per Juli-August 36 Br., per September-Oktober 37 Br. — Kaffee fest. Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loko 6,60 Br., per August-Dezember 6,95 Br. — Wetter: Veränderlich. Nachts Schnee, Frost. Abends Gewitter, Hagel.

Hamburg, 4. März. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 85¾, per Mai 83, per September 79, per Dezember 70½. Fest.

Hamburg, 4. März. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per März 13,77½, per Mai 13,77½, per August 13,90, per Oktober 12,75. Stetig.

Bremen, 4. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest. Standard white loko 6,50 Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 132¾ bez.

Pest, 4. März. Produktenmarkt. Weizen loko schleppend, per Frühjahr 8,24 Gd., 8,26 Br., per Mai-Juni 8,13 Gd., 8,15 Br., per Herbst 7,81 Gd. 7,83 Br. Hafer per Frühjahr 6,97 Gd. 6,99 Br., per Herbst 6,22 Gd., 6,24 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 6,12 Gd., 6,14 Br. — Kohlraps per August-September 1891 13,95 a 14,00. Wetter: Weich, Sonnenschein.

Paris, 4. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend, per März 28,00, per April 28,00, per Mai-Juni 28,00, per Mai-August 27,90. — Roggen fest, per März 17,70, per Mai-August 18,20. Mehl steigend, per März 60,30, per April 60,70, per Mai-Juni 61,00, per Mai-August 61,30. Rüböl steigend, per März 70,25, per April 70,75, per Mai-August 72,00, per September-Dezember 74,25. — Spiritus ruhig, per März 39,75, per April 40,00, per Mai-August 40,75, per September-Dezember 39,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 4. März. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° ruhig, loko 35,50 a 35,75. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 37,75, per April 38,00, per Mai-Juni 38,62½, per Oktober-Januar 35,75.

Havre, 4. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 14 000 Sack, Santos 9 000 Sack. Recettes für gestern.

Havre, 4. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per März 107,25, per Mai 105,50, per September 99,50. Fest.

Amsterdam, 4. März. Java-Kaffee good ordinary 61½.

Amsterdam, 4. März. Bancazinn 54½.

Amsterdam, 4. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per März 232, per November 228. — Roggen loko unverändert, do. auf Termine geschäftslos, per März 167 per Mai 162 a 161, per Oktober 149 a 150 a 149 a 148 a 149. — Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 33, per Mai 31⅝, per Herbst 32½.

Antwerpen, 4. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. und Br., per März 16 Br., per April 16 Br., per Mai 16 Br. Ruhig.

Leith, 4. März. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mais und Futtergerste stramm, Malzgerste gedrückt, Mehl unverändert.

London, 4. März. 96pCt. Javazucker loko 15⅝ stetig. Rüben-Rohzucker loko 13¾ ruhig. — Wetter:

London, 4. März. Chili-Kupfer 52½, per 3 Monat 52¾.

London, 4. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 4760, Gerste 12 900, Hafer 25 300 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten ruhig. Weizen sehr fest, Mais fest, Mehl und Gerste stetig, Hafer stramm, ca. ¼ sh. theurer.

Liverpool, 4. März. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Stetig. Tagesimport 37 000 B.

Liverpool, 4. März. Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Middl. amerik. Lieferungen: Mai-Juni $4^{55}/_{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli $4^{59}/_{64}$ do., Juli-August $4^{31}/_{32}$ do., August-September $4^{63}/_{64}$ do., September-Oktober $4^{63}/_{64}$ Verkäuferpreis, Oktober-November $4^{61}/_{64}$ d. Käuferpreis.

Glasgow, 4. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 46 sh. 5 d.

Newyork, 3. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7⅞, do. in New-Orleans $8^{11}/_{16}$. Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Test in New-York 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per April 76¼. Stetig. Schmalz loko 6,05 do. Rohe u. Brothers 6,35. Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛. Mais (New) per April 65½. Rother Winterweizen loko 111¼. — Kaffee (Fair Rio-) 19¾. Mehl 3 D. 90 C. Getreidefracht 2. — Kupfer per April nominell. — Weizen per März 109½, per Mai 106, per Juli 100⅜. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per April 17,62, per Juli 17,12.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 8 100 048 Doll. gegen 4 943 103 Doll. in der Vorwoche.

Newyork, 4. März. Rother Winterweizen per März 1 D. 11 C., per Mai 1 D. 7⅝ C.

Berlin, 5. März. Wetter: Regen.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 4. März. Die heutige Börse eröffnete in unentschiedener Haltung; theilweise war größere Regsamkeit und Festigkeit zu beobachten, während auf anderen Verkehrsgebieten schwache Haltung und stilles Geschäft vorherrschte. Im Verlaufe des Verkehrs trat bei großer Zurückhaltung der Spekulation ziemlich allgemein Mangel an Kauflust hervor, da aber auch das Angebot nirgends dringend auftrat, erfuhren die Kurse verhältnißmäßig nur unbedeutende Veränderungen. Der Börsenschluß erschien befestigt.

Der Kapitalsmarkt wies feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei theilweise besseren Umsätzen; fremde, festen Zins tragende Papiere waren behauptet und ruhig; russische Anleihe von 1880 und ungarische 4prozentige Goldrente fest.

Der Privatdiskont wurde mit 2¾ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien nach schwacher Eröffnung in festerer Haltung mäßig lebhaft um; Franzosen fester und lebhafter, auch Dux-Bodenbach und Warschau-Wien geschäftlich mehr beachtet, schweizerische Bahnen belebt und steigend.

Inländische Eisenbahnaktien fest und ruhig; Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn etwas besser und lebhafter.

Bankaktien ruhig; die spekulativen Devisen schwach; Diskonto-Kommandit-Antheile unter kleinen Schwankungen ziemlich lebhaft gehandelt.

Industriepapiere theilweise lebhafter und fester, Montanwerthe schwächer.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. März. An der heutigen Getreidebörse zeigte sich für **Weizen** größeres Interesse, und auf stärkere Deckungsfrage und lebhafte Umsätze zogen die Preise um 1 M. an. **Roggen** bei ruhigerem Geschäft unverändert **Hafer** bei kleinen Umsätzen fester, **Roggenmehl** still und unverändert. **Rüböl** zog bei lebhaften Umsätzen um 1 M. an. In **Spiritus** zeigte sich anfänglich in Folge der berichtigten Produktions- und Lagerziffern eine lebhafte Kauflust, welche den Preis per Frühjahr um 1½ M. steigerte. Zu den erhöhten Preisen kam aber größere Verkaufslust hervor, so daß ein Theil des Aufschlags wieder verloren ging und nur ein Gewinn von 80—90 Pf. gegen gestrigen Schluß bestehen blieb.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilo. Loko höher. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 185—208 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 204 M., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 207,50—206,75 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 206,75—205,75—206 bez., per September-Oktober 195 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 171—182 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 177 M., inländischer feiner 178—179 bez., guter 176—177, mittel 174—175 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 179,75—180—179,50 bez., per Mai-Juni 177—176,75 bez., per Juni-Juli 175,25—174,50—,75 bez., per Juli-August 170 bis 169—,25 bez., per September-Oktober 166—,25—165,75 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Matt. Große und kleine 143—185 M. nach Qualität. Futtergerste 145—154 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko behauptet. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 148—162 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 152 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 149—154, feiner 157—160 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 152,50—,75 bez., per Mai-Juni 153,50—153,75 bez., per Juni-Juli 154,50—155—154,75 bez., per Juni — bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 149—159 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai 141,50 bis 141—,25 bez., per Mai-Juni — bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 150—180 M., Futterwaare 140—144 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack Termine still. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 25,20 bez., per April-Mai 24,70 bez., per Mai-Juni 24,30 bez., per Juni-Juli 24,10 bez., per Juli-August 23,60 bez., per September-Oktober — bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 24,00 M.

Feuchte Kartoffelstärke per März 13,75 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Steigend. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, per diesen Monat 60,7—61 bez., per April-Mai 61,3 bis 61,5 bez., per Mai-Juni 61,5—,3—,7 bez., per September-Oktober 62,3—,7 bez.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine still. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — M. Per diesen Monat — M., per September-Oktober — M., per Oktober-November — M., per November-Dezember — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — Mark. Loko ohne Faß 70,1 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 50,4 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Unter Schwankungen höher. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — per diesen Monat — bez., per April-Mai und per Mai-Juni 50,7—50,80—50—50,3 bez., per Juni-Juli 50,8—50,9—50,1 bis 50,4 bez., per Juli-August 50,9—50,3—50,7—50,6 bez., per August-September 50,8—50,9—50—50,3 bez., per September-Oktober 47—47,3—46,9—47,1 bez., per Oktober-November — bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,75—26,25, Nr. 0 26,00—24,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,50—24,50, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,50—25,50 bezahlt, Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 4.

Amsterdam	3	8 T.	168,55 G.
London	3	8 T.	20,37 bz
Paris	3	8 T.	80,70 B.
Wien	4	8 T.	177,15 bz
Petersburg	5	3 W.	237,60 bz
Warschau	5	8 T.	237,90 bz

in Berlin 3. Lombard 3½ u. 4.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,31 G.
20 Francs-Stück	16,15 G.
Gold-Dollars	4,1775 G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,385 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,95 bz
Oestr. Noten 100 fl.	177,30 bz
Russ. Noten 100 R.	238,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,50 B.
do. do.	3½	99,00 bz
do. do.	3	86,50 bz
Prss. cons.Anl.	4	106,00 B.
do. do.	3½	99,00 bz
do. do.	3	86,70 bz
Sts.-Anl. 1868	4	101,50 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bzG.
BerlStadt-Obl.	3½	97,20 bzB.
do. do. neue	3½	97,25 bzG.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,90 G.
do.	4½	110,50 G.
do.	4	104,90 G.
do.	3½	97,10 G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	97,00 bz
Kur. u Neumrk.neue	3½	97,10 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,80 G.
Pommer.	3½	97,40 bzG.
do.	4	
Posensch.	4	101,90 bzG.
do.	3½	96,90 G.
Schl. altl.	3½	97,80 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,70 G.
do.	4	
do.do.neu	3½	
do. do. I. II.	4	97,70 G.
Wstp Rittr	3½	97,00 G.
do.neul. II.	3½	97,00 G.
Rentenbriefe: Pommer.	4	103,20 G.
Posensch.	4	103,25 G.
Preuss.	4	103,30 G.
Schles.	4	103,20 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3½	97,75 G.
Hmb.Sts. Rent.	3½	97,50 G.
do. do. 1886	3	85,75 G.
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	87,80 bzG.
Prss. Präm-Anl	3½	171,10 G.
H.Pr.-Sch.40T.	—	328,00 bz
Bad Präm.-An.	4	141,10 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,60 G.
Brnsch.20.T.L.	—	104,10 bz
Cöln-M. Pr.-A	3½	137,75 G.
Dess. Präm.-A.	3½	137,50 G.
Ham. 50 T.-L.	3	140,00 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	132,50 G.
Mein. 7Guld-L.	—	27,50 G.
Oldenb. Loose	3	129,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin.Anl.	5	67,50 bz
do. do.	4½	55,25 bz
Bukar.Stadt-A.	5	97,70 bzG.
Buen. Air.G.-A.	5	65,50 bzG.
Chines. Anl.	5½	111,00 bzG.
Dän. Sts.-A.86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	92,40 G.
do. Daira-S.	4	96,80 B.
Finnländ. L.	—	59,75 G.
Griech. Gold-A	5	91,30 bzG.
do. cons Gold	4	70,25 G.
do. Pir.-Lar.	5	89,75 bzG.
Italien. Rente	5	94,90 bz
Kopenh. St.-A.	3½	95,10 G.
Lissab.St.A.I.II.	4	74,20 bzG.
Mexikan. Anl.	6	92,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	75,70 B.
Norw.Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88	3	
Oest. G.-Rent	4	97,30 bzB.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,30 G.
do. do.	5	90,25 bzG.
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,20 bz
do. 250 Fl. 54.	4	120,10 bz
do.Kr.100(58)	—	336,10 bz
do. 1860er L.	5	124,90 bz
do. 1864er L.	—	327,50 bz
Poln.Pf-Br.I-IV	5	74,00 bz
do.Liq.-Pf.-Br.	4	71,25 G.
Portugies.Anl. 1888—89	4½	86,30 bzB.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	105,00 B.
Röm. Stadt-A.	4	89,50 bzG.
do. II. III. VI.	4	84,20 bzG.
Rum. Staats-R.	4	87,10 bzG.
do. do. fund.	5	102,00 G.
do.do.amort.	5	99,90 B.
do. do. Rente	4	87,50 bzG.
Rss.Engl.A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	122,90 bzG.
do. 1859	3	90,80 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	99,00 B.
Russ. Goldrent	6	107,30 G.
do. 1884stpfl.	5	107,30 B.
I. Orient 1877	5	76,00 bz
II. Orient 1878	5	76,20 bzB.
III. Orient 1879	5	76,30 G.
Nikolai-Obl.	4	98,80 G.
Pol.Schatz-O.	4	94,90 bz
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	168,00 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,75 bzB.
do. neue	4½	103,60 G.
Schwedische	3½	95,40 G.
Schw.d.1890	3½	95,50 bz
do. 1888	3	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,90 G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	94,75 B.
do. Rente	5	92,10 bzG.
do. do. neue	5	92,40 bzG.
Stockh. Pf. 87	4	100,20 G.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,50 G.
do. do. C.	1	19,20 G.
do.Consol. 90	4	76,20 bzG.
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	4½	8[illegible],10 bz
do. EgTrib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	92,90 bz
do.Gld.-Inv.-A.	5	103,10 G.
do. do do.	4½	101,20 bzG.
do.Papier-Rnt.	5	89,40 B.
do. Loose	—	262,0 B.
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,75 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2⅝	72,10 bzG.
Altenbg.-Zeitz	$8^4/_{15}$	176,50 bz
Crefelder	4½	102,00 bz
Crefld-Uerdng	0	42,25 bzG.
Dortm.-Ensch.	3¾	106,10 bzG.
Eutin-Lübeck	1½	53,50 bzG.
Frnkf.-Güterb.	½	96,50 bzG.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	226,50 bz
Lübeck-Büch.	7¾	168,75 bz
Mainz-Ludwsh	4⅜	119,75 bzG.
Marnb.-Mlawk.	⅛	66,25 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,00 G.
Ostpr. Südb.	3	90,80 bz
Saalbahn	⅓	39,40 bz
Stargrd-Posen	4½	102,30 G.
Weimar-Gera	0	24,25 bz
Werrabahn	3	76,80 bzG.
Albrechtsbahn	1	37,60 bz
Aussig-Teplitz	18½	461,75 bz
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	77,00 bz
Buschtherader	8	
Canada Pacifb.	3	75,50 G.
Dux-Bodenb.	7½	248,25 bz
Galiz. Karl-L.	4	94,25 G.
Graz Köflach	7	124,50 bzG.
Kaschau-Od.	4	77,00 bz
Kronpr. Rud.	4¾	91,00 G.
Lemberg-Cz.	6¾	104,00 bz
Oesterr.Franz.	2,70	109,60 bzG.
do. Lokalb.	4	78,50 bzG.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	103,70 G.
Raab-Oedenb.	½	31,40 bz
Reichenb.-P.	3.81	
Südöstr. (Lb.)	1⅘	58,25 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	88,00 bz
Balt. Eisenb.	3	69,00 G.
Donetzbahn	5	103,30 bz
Ivang. Domb.	5	103,90 bz
Kursk-Kiew	10...	
Mosco-Brest	3	74,70 bzB.
Russ. Staatsb.	5	131,25 bz
do. Südwest.	5⅔	87,30 bzB.
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	15	236,00 G.
Weichselbahn	5	178,60 bz
Amst.-Rotterd.	6⅖	140,10 bz
Gotthardbahn	7⅕	158,00 B.
Ital. Mittelm.	5½	102,50 B.
Ital.Merid.-Bah	7⅕	140,60 bz
Lüttich-Lmb.	0,45	26,25 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	62,60 bz
Schweiz.Centr	6⅗	170,25 bzG.
do. Nordost	6	
do. Unionb.	5	123,70 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	4	

Eisenb.-Stamm-Prioritäten.

Altdm-Colberg	4½	
Bresl-Warsch.	2¼	55,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102,70 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	88,25 bz
Dortm.-Gron.	4½	114,50 bz
MarienbMlawk	5	110,70 bzG.
Meckl. Südb.	4	32,40 bz
Ostpr. Südbah	5	113,30 G.
Saalbahn	5	107,60 bzG.
Weimar-Gera	3½	97,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,75 bzG.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	102,60 B.
do. 90	3½	96,40 bz
Meckl Fr.Franz	3½	
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	96,00 G.
do. Lit. E.	3½	
do.Em.v.1879	4½	
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdbI-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	92,10 G.
BuschGold-Ob	4½	103,80 G.
Dux-Bodenb.I.	5	92,25 B.
Dux-PragG-Pr.	5	106,90 G.
do.	4	00,70 G.
Franz.-Josefb.	4	86,50 B.
Gal KLudwg. g.	4½	88,25
do. do. 1890	4	84,75 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	98,50 B.
Kronp Rudolfb	4	84,80 G.
do.Salzkammg	4	109,50 bz
Lmb Czernstfr	4	81,40 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt,g	3	85,50 B.
do. Staats-I.II	5	107,50 G.
do.Gold-Prio.	4	100,90 bz
do. Lokalbahn	4½	
do.Nordwestb	5	94,80 bz
do.NdwB.G.-Pr	5	107,80 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	93,40 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,25 G.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	90,20 G.
do. Gold-Prior.	5	104,90 G.
Südost. B. (Lb.)	3	68,30 G.
do. Obligation.	5	104,75 bzG.
do. Gold-Prior.	4	99,25 bzG.
Baltische gar.	5	99,20 bz
Brest-Grajewo	5	99,40 bz
Gr.Russ. Eis.gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,80 G.
Kozlow-Wor. g.	4	94,60 bz
Kursk-Chark. 89	4	9[illegible],20 bzB.
do. Chark.As.(O)	4	93,90 bz
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	94,50 bz
Losowo-Sebast.	5	93,60 B.
Mosco-Jaroslaw	5	75,50 bz
do. Kursk gar.	4	89,70 G.
do. Rjäsan gar.	4	95,70 bz
do.Smolensk g.	5	101,10 B.
Orel-Griasy conv	4	93,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	94,40 bz
Rjaschk-Morozg	5	101,00 bzG.
Rybinsk-Bolog.	5	97,40 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	101,10 bzG.
Südwestb. gar.	4	96,30 bzG.
Transkaukas. g.	3	84,70 G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,75 bzG.
Warsch-Wien n.	4	98,70 bz
Wladikawk. O.g.	4	95,70 G.
Zarskoe-Selo	5	94,00 G.
Anatol.Gold-Obl	5	89,40 bzG.
Gotthardbahncv.	4	102,20 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	58,00 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	95,10 G.
do. Lit. B.	5	92,75 G.
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,30 bzG.
Northern Pacific	6	113,70 bz
San Louis-Francisco	6	105,00 B.
Southern Pacific	6	108,50 bzB.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	93,10 G.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,75 bzB.
do. do. II.	3½	108,60 B.
do. do. III. abg.	3½	98,20 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,20 G.
do. do. V. abg.	3½	92,20 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,10 bzG.
do. do.	3½	94,40 bzG.
Hmb.Hyp.Pf.(z.100)	4	101,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr	4	101,00 bzG.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,50 G.
Pomm.Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,50 bzG.
PrB.-Gr unkb(rz110)	5	113,50 bz
do.Sr.III.V.V.(rz100)	5	107,40 G.
do. do. (rz.115)	4½	114,50 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	110,75 bz
do. do. (rz.100)	4	100,60 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	101,90
do. do. (rz.100)	3½	95,00 bzG.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf.Com-O	3½	94,70 bzG.
Pr.Hyp.-B.I.(rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,00 bzG.
do. do. (rz.100)	3½	95,50 bz
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 bzG.
do. do. do	4	101,30 bz
do. do. do.	3½	94,50 bz
Schles-B.-Cr(rz.100)	4	100,50 G.
do. do. (rz.100)	3½	95,10 G.
Stettin.Nat.-Hyp.-Cr	5	103,75 G.
do. do. (rz.115)	4½	102,90 bz
do. do. (rz.110)	4	99,30 B.
do. do. (rz.100)	4	99,00 —

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	2⅛	71,90 bzG.
Berl. Cassenver.	6	135,75 G.
do. Handelsges.	12	156,50 bzG.
do. Maklerver.	10	128,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	157,75 G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	106,00 bz
do. Wechslerbk.	7	102,90 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	155,00 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	164,00 bzB.
do.Genossensch	8	124,75 G.
do. Hp.Bk.60pCt.	6¼	112,00 bzG.
Disc.-Command.	14	210,90 bz
Dresdener Bank	11	159,60 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	90,75 bz
Internat.-Bank	9	108,75 bzG.
Königsb. Ver.-Bk	6	99,70 bz
Leipziger Credit	12	201,00 B.
Magdeb. Priv.-Bk	5⅔	104,50 G.
Maklerbank	9	124,75 bzG.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	7½	132,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	103,50 bzB.
Mitteld.Crdt.-Bk.	7	1[illegible],75 bz
Nationalbk. f. D.	10	137,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	84,25 bzG.
Oester.Credit-A.	10⅝	174,[illegible] bz
Petersb.Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	—	107,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	6	
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	122,90 G.
do.Cnt-Bd.50pCt	10	155,0 bzB.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,50 bzG.
do. Hyp. V. A.-G. 25 pCt.	8	107,60 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	7½	361,00 G.
do. Leihhaus	10	111,75 B.
Reichsbank	7	141,00 bzB.
Russische Bank	6⅕	86,00 bzG.
Schles. Bankver.	8	123,60 bz
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	181,00 bzG.
Anglo Ct. Guano	12½	157,70 bz
Bauges.: Berl.-Charl.	4	145,50 bzG.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau.	3¼	82,00 bzG.
Hann. St.-P.	4	78,00 bzG.
Bauges. Humb.	8	119,[illegible] G.
Moabit	7	
Passage	5½	73,00 bzG.
U. d. Linden	0	27,00 B.
Berl.Elektr-W.	10	181,40 bz
Berl. Lagerhof	0	89,50 bzG.
do. do.St.-Pr.	5	18,50 G.
Ahrens Br.,Mbt	0	60,10 bzG.
Berl. Bock-Br.	0	72,00 bzG.
Schultheiss-Br	16	284,50 bzG.
Bresl. Oelw.	4¾	116,00 G.
Deutsch. Asph.	3	72,50 G.
Dynamit Trust.	8½	150,00 bzG.
Erdmannsd.Sp	6½	91,[illegible] G.
Fraust. Zucker	0	109,00 G.
Glauz. do.	8⅔	129,00 bzG.
GummiHarbg.-Wien	29	272,00 bzG.
do. Schwanitz	14½	180,00 B.
doVoigtWinde	6	135,50 bz
do.VolpiSchlüt	6½	101,00 G.
HemmoorCem	13	125,80 bzG.
Köhlm. Strk.	14	210,00 B.
Körbisdf-Zuck.	5	111,25 bzG.
Löwe & Co.	18	293,00 bzG.
Bresl. Linke	12	173,00 bzG.
do. Hofm.	12	167,00 bzG.
Germ-Vrz.-Akt	—	97,50 bzG.
Görlitz cv.	13	149,90 bz
Görl. Lüdr.	13	174,75 bz
Grusonwrk.	5	152,00 bzG.
H. Paucksch	8	99,50 G.
Schwarzkopff.	16	270,00 bzG.
Stettin.Vulk.-B	0	116,25 bzG.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	124,00 bzG.
do-Portl.-Cem	8	113,00 G.
OppelnCem-F.	6½	102,00 B.
do. (Giesel)	8½	114,00 G.
Gr.Berl.Pferdb	12½	248,50 bzG.
Hamb. Pferdeb	5	119,00 bz
Potsd.cv Pfdrb	5½	108,50 G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	82,75 bzG.
Schles. Cem.	14½	132,50 G.
StettBred.Cem	7	121,00 bz
do. Chamott.	30	241,50 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	170,00 bzG.
Berzelius	6½	114,50 B.
Bismarckhütte	18	144,00 bzG.
BochGussst-F.	10	138,50 bz
Donnersmrck	4	103,60 bz
Dortm. St-Pr.A	4	79,90 bz
Gelsenkirchen	12	170,60 bz
Hibernia	8½	188,25 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	60,25 bz
Inowrazl. Salz	0	41,00 bz
König u. Laura	11	128,30 bzG.
Lauchham. cv.	13	144,25 bz
Louis.TiefStPr	3	156,75 bz
Oberschl. Bd.	6	77,25 bz
do. Eisen-Ind.	14	148,25 bzG.
Redenh.St.-Pr.	7	64,60 bzG.
Riebeck. Mont.	15	185,50 B.
Schles. Kohlw.	0	57,75 G.
do. Zinkhütt.	13	184,25 bzG.
do. do.St.-Pr.	13	184,50 bz
Stolb. Zk.-H.	2½	65,50 bzB.
do. St.-Pr.	7½	126,50 bzB.
Tarnowitz cv.	0	59,60 bzG.
do. do. St.-Pr.	7	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.